



D Gartnere-Gable

2014 - Nr. 48

Das Informationsblatt E.E. Zunft zu Gartnern

Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	3
In eigener Sache	4
Maibowle	5
Zunftstamm 2/14 – Besuch Novartis Campus.....	6
Zunftfahrt 2014 nach Bad Säckingen	8
s Vytrinli	14
Gartnernzunft SMS-Dienst	15
Für Sie aufgeschnappt	16
Aufruf Inserate	17
Nachrufe	18
Preislisten	19
Impressum	19

Auf www.gartnernzunft.ch können Sie diese Gartnere-Gable Nr. 48 wie gewohnt farbig downloaden und ausdrucken.

Editorial

D Gartnerezunft läbt!

Liebe Zunftmitglieder

Während ich diese Zeilen schreibe, hat bereits die 2. Hälfte des Jahres 2014 begonnen. Zurückblickend kann ich feststellen, dass unsere Zunft ein aktives 1. Halbjahr erleben durfte. Ich denke da an die Maibowle im Hofgarten im Gasthof zum Goldenen Sternen oder an die Zunftfahrt Ende Juni nach Bad Säckingen, aber auch an die beiden Zunftstämme. Ich habe mich sehr über die jeweils grosse Teilnehmendenzahl an diesen Anlässen gefreut. Es zeigt mir und meinen Vorgesetztenkollegen, dass wir mit unseren Aktivitäten auf dem richtigen Weg sind. Dankbar bin ich Ihnen aber auch über Rückmeldungen zu einzelnen Anlässen, aber auch zu allgemeinen Themen, welche die Zunft betreffen. Auch Ihre Verbesserungsvorschläge sind für uns Vorgesetzte sehr wertvoll, können wir so doch nur noch besser werden und damit ein attraktives Angebot anbieten. Grosse Freude habe ich aber auch über das spontane freiwillige Engagement einzelner Zunftmitglieder an den einzelnen Anlässen. Ich denke da z.B. an unseren Zunftfotograf, an den Zunftpfleger, an die Helferinnen und Helfer bei der Organisation und beim Ausschenken des Apéros am Anlass „Basel besser kennenlernen“, an die Erstellung des Zunftrodels, an die Mithilfe an der Jungbürgerfeier, und, und... Ein grosser Dank geht aber auch an die Mitglieder des Spiels, welche sich im Verlaufe des Jahres an mehreren Spielübungen treffen und unsere Anlässe musikalisch bereichern. Aber auch die spontanen Zusagen einiger Zunftmitglieder zur Mitarbeit an unserem Stand am Familientag der Basler Zünfte vom 17. August haben mich sehr gefreut. Dieses grosse Engagement bestätigt, dass unser Motto „D Gartnere Zunft soll lääbe“ nicht nur eine Phrase ist, sondern aktiv gelebt wird. „D Gartnere Zunft läbt“!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen Herbst und freue mich auf Ihre weiterhin rege Teilnahme an unseren Anlässen, das nächste Mal am Herbstausflug am 7. September 2014.

Stephan Gassmann, Meister



In eigener Sache

Der Fiaker-Fonds boomt

Der im letzten Jahr gegründete Fiaker-Fonds stösst auf grosse Akzeptanz. Er ermöglicht es, dass die Anlässe für alle Zunftangehörigen erschwinglich werden.

Wie Ihnen sicherlich aufgefallen ist, konnte die Zunftfahrt 2014 zu einem höchst attraktiven vergünstigten Preis angeboten werden. Dank den in den Fiaker-Fonds eingezahlten Supportbeiträgen konnte der Teilnahmebeitrag für

diesen ereignisreichen Ausflug nach Bad Säckingen um rund 20% gesenkt werden.

Wir sind stolz, dass 32 Zunftangehörige einen kleinen oder grossen Beitrag in den Fonds einbezahlt haben und es dem Vorstand so ermöglichte, die Kosten für eine Teilnahme an der Zunftfahrt deutlich zu senken.

Vielen herzlichen Dank!



Das grosse Leid mit den Anmeldungen

Der Vorstand der Gartnernzunft organisiert pro Jahr mehrere attraktive Anlässe für die Zunftangehörigen. Dahinter steckt viel Aufwand: Ideen sammeln, Details ausarbeiten, Örtlichkeiten inspizieren, Reservationen vornehmen, Marschroute definieren, Menü bestellen, Budget im Griff behalten, Einladungen erstellen und versenden, Helfer organisieren, Besichtigungen organisieren und noch vieles mehr! Ja, auch eine Trommelbewilligung muss mal eingeholt werden oder die Tischdekoration und die Namensschilder müssen organisiert sein.

Dabei sind auch Termine eingehalten, da die Anzahl der Teilnehmer für grosse Essen (z.B. an der Zunftfahrt) rechtzeitig an das Restaurant gemeldet werden müssen. Die Organisatoren sind dabei

auf termingerechte Anmeldungen angewiesen.

Für einen Überblick über alle Aktivitäten erhalten die Zunftangehörigen daher schon Anfang Jahr den Zunftkalender zugeschickt.

Die Organisatoren freuen sich daher, wenn Sie sich für den Anlass rechtzeitig anmelden oder auch abmelden. Dies ist für die saubere und problemlose Durchführung von Anlässen wichtig. Übrigens nagt es auch an der Motivation und Freude am Organisieren wenn immer häufiger Anmeldungen zu spät eingehen bzw. Antworten ganz ausbleiben.

Me danggt ganz härzlig!

Maibowle

Bei schönstem Frühlingswetter präsentierte die E. Zunft zu Gartnern im Garten des Goldenen Sterns das Jahrbuch 2013. Das perfekt gestaltete Jahrbuch wie auch der gesponserte Apéro begeisterten alle Anwesenden.

(au) Es ist schwierig, über einen Anlass berichten zu müssen, den man selbst organisiert hat. Deshalb nur so viel: Unsere Maibowle hat heuer alle Rahmen gesprengt: Das Spiel begrüsst uns musikalisch top, unser hochgeachteter Stephan Gassmann richtete seine Grussworte meisterlich an alle Gäste und bedankte sich bei den „JahrbuchmacherInnen“ von A(lbisser) über W(üthrich) bis Z(ingg) und am Schluss gab es einen - erstmals gesponserten – Apéro Riche.



Dazwischen trat *unser lieb Spiil* ein zweites Mal auf, und der Kulturbeauftragte stellte das neue Jahrbuch vor – wiederum in zunftgelb. Das neue Jahrbuch wurde quasi ganz dem Kleinbasel gewidmet. Unsere beiden Historiker

recherchierten und erzählten Legenden, viele Fotografen verhinderten eine „Bleiwüste“ und die Layouterin gestaltete es wiederum sehr liebevoll.



Und dann der süsse Abschluss: Die Bowle: Der *Goldene Stern* zauberte einen süffigen Trunk hervor und die *Viva-Gartenbau*-Firma sponserte einen grossartigen *Apéro Riche*. Künftige Sponsoren werden es schwer haben, diesen Anlass zu toppen...

Neben all den erwähnten weltlichen Damen und Herren müssen wir uns noch bei einem Ausserirdischen bedanken: Gefühlsmässig regnete es den ganzen Mai durch – ausser am besagten 5. Mai.

Merci Petrus!

Zunftstamm 2/14 – Besuch Novartis Campus

Daniel Vasella gilt als Vater, Geburtshelfer und Pate unseres Novartis Campus. Die Mitglieder E.E. Zunft zu Gartnern hatten das Glück, durch den Campus geführt zu werden. Durch Vasellas einstigen Troubleshooterin Gabrielle Keuerleber-Burk. Nur dank ihr kamen wir zu einer der seltenen Führungen für die Öffentlichkeit.

(au) Man kann zu Manager Daniel Vasella stehen, wie man will, aber er hatte eine Idee. Die Idee, Basels Novartis-Standbein zu festigen. Denn ihm war nicht verborgen geblieben, dass die hiesigen Fabrikbauten für hochqualifizierte Spitzenforscher aus aller Welt zu wenig attraktiv gewesen sind. Und zudem war für ihn das „Zeitalter partiellen Denkens“ vorbei. Er suchte nach neuen Strukturen für vernetzte Arbeitsweisen in neuen Büro- und Laborgebäuden. So entwickelte er die Idee eines Campus, einer „eigenen Stadt“ für Forschung, Entwicklung und Wissensaustausch. Jedes Haus sollte zudem von einem anderen Künstlerarchitekten gebaut werden.



Doch die ambitionierte Neugestaltung des Werkareals St. Johann stiess bei den Mitarbeitenden schon bald auf Widerstand, als sie nämlich hörten, dass sie nicht mehr statusgerecht ein eigenes Büro oder Labor erhalten sollten, sondern nur noch „Grossraumbüros“.

Und jetzt läutete noch eine andere Geburtsstunde, nämlich die der Arbeitspsychologin Gabrielle Keuerleber. Sie wurde von Vasella beauftragt, wir zitieren: den *Aufbau und die Einführung eines Change Management Prozesses* anzukurbeln.

Gaby Keuerleber (für unkundige Gable-Leser: Sie ist die Ehefrau unseres Altmeisters) organisierte in der Folge Besuche auf der Baustelle, um skeptischen Mitarbeitenden ihren künftigen Arbeitsplatz näherzubringen, und Workshops zu Fragen, wie in offenen Räumen zu arbeiten und zu führen sei. Viele Angestellte seien beispielsweise unsicher gewesen, wo denn „sensible Dokumente“ ausgedruckt werden könnten und ob beispielsweise künftig auch private Telefonate in einem offenen Büroraum angebracht seien.



Ihr *Rollout* funktionierte: Schon während der ersten Führung durch das erste Campusgebäude konnte sie die Mitarbeitenden überzeugen, dass die neuartigen offenen Räume die Chance bergen, die Zusammenarbeit beispielsweise

se von Biochemikern, Chemikern, Ärzten und Produktmanagern zu fördern. Auch die Wege würden im neuen Campus mit seinen Multi Spaces kürzer.

Gaby begleitete auch die weitere Planung, Konzepte und bauliche Umsetzungen des Campus. Und immer wieder band sie dabei die Mitarbeitenden in ihren Überlegungen mit ein und unterstützte sie, so dass schon nach etwa zwei Jahren ein kultureller Wandel eingesetzt habe: Heute schätzen die Campusangestellten, die Möglichkeit zu besitzen, jederzeit an einem Ort arbeiten zu können, welcher die aktuelle Tätigkeit optimal unterstützt. Und so sitzen sie entweder an einem gemeinsamen Laborplatz, oder in einer schallgeschützten Arbeitsecke oder bei schönem Wetter unter einem Baum mit Laptop und Smartphone. Nicht vergessen werden dürfen separate Sitzungs-

zimmer oder andere Rückzugsmöglichkeiten für vertrauliche Gespräche.

Wie wir sehen konnten, schossen in den letzten Jahren die verschiedensten Hochhäuser in die Höhe, sei es ein italienisches mit einem Ristorante oder ein asiatisches mit einer Sushibar. Diese jeweils spezifischen Ambienzen werden immer von pretiösen Kunstgegenständen unterstützt. Und nicht vergessen: Es kann auch in einem Grossmarkt oder in einer Apotheke eingekauft werden. Bis 20 Uhr, denn dann wollte Vasella, dass die Mitarbeitenden den Campus verlassen und in die Stadt ziehen.

Auch diese Idee unterstützt Gabrielle Keuerleber-Burk, nun neu als *Head Global Campus Knowledge Sharing*, weltweit.

Gaby, merci für die toll Fierig!



Zunftfahrt 2014 nach Bad Säckingen

In diesem Jahr führte die Zunftfahrt der E. Zunft zu Gartnern ins beschauliche Bad Säckingen, dessen Altstadt wohl zu den schönsten Süddeutschlands zählt. Die romantische Kurstadt liegt rund 40 km flussaufwärts von Basel, direkt gegenüber des schweizerischen Städtchens Stein.



(pb) Zu früher Stunde trifft sich die Gartnerfamilie am Badischen Bahnhof in Basel ein, um kurz darauf den Regionalzug nach Bad Säckingen zu besteigen. Sitzplätze sind zwar Mangelware, doch dies tut der guten Stimmung und der Vorfreude auf einen schönen Zunftausflug keinen Abbruch.

Mit Spiel und Banner marschiert die Zunft vom Bahnhof aus in Richtung Innenstadt und schon nach wenigen Augenblicken sind die hellen Türme des Münsters St. Fridolin zu sehen. Nach einem ersten Frühschoppen startet von dort aus eine äusserst interessante Stadtführung.

Die eigentliche Stadt Säckingen lag bis 1830 auf einer Rheininsel; auf dem rechten (deutschen) Ufer lag die Vorstadt.

Mit der Besichtigung des doppeltürmigen Münsters, ein Kirchenbau, der ursprünglich im 13./14. Jahrhundert errichtet wurde und den man im 17. und 18. Jh. im damals zeitgemässen Barock üppig ausgestattet hat, folgt die mit Säckingen verbundene Geschichte des Heiligen Fridolin.

Fridolin ist wahrscheinlich in Irland geboren und gilt als einer der ersten Missionare, die die heidnischen Alemanen zum Christentum zu bekehren versuchten. In Poitiers, wo er das Grab des von ihm verehrten Hl. Hilarius besuchte, sah er im Traum eine Insel und erhielt den Auftrag, sie zu finden. Seine Suche führte ihn in das heutige Bad Säckingen. Dort gründete er ein Doppelkloster, das sich rasch zu einem wirtschaftlichen, kulturellen und religiösen Zentrum entwickelte.

Von Säckingen aus wirkte Fridolin auch in der Schweiz als Missionar. Besonders aktiv war er im heutigen Kanton Glarus, dessen Name sich von Fridolins grossem Vorbild Hilarius herleiten soll. Der Legende zufolge schenkte ihm dort ein vornehmer Mann namens Urso ein grosses Stück Land. Nach Ursos Tod wollte dessen Bruder die Schenkung nicht anerkennen, woraufhin Fridolin den toten Urso noch einmal zum Leben erweckte, damit dieser als Zeuge vor Gericht für ihn aussagen konnte.

Auf vielen Abbildungen, Gemälden und Steinstatuen wird der Hl. Fridolin daher mit einem Skelett, dem toten Urso aus Glarus dargestellt. Der Kanton Glarus führt den Hl. Fridolin übrigens als Schutzpatron im Kantonswappen.

Im 10. Jahrhundert soll Fridolin unter einer Steinplatte im Chor des Säckinger Münsters bestattet gewesen sein. Im Laufe der Jahrhunderte wurde das Grab immer wieder geöffnet. Man entnahm



Reliquien für andere Orte der Heiligenverehrung (St. Gallen, Einsiedeln, Glarus, Wien). Um 1750 gab die Äbtissin des Stifts den heutigen Rokoko-Silberschrein in Auftrag, der 400 Kilo schwer ist und die immense Summe von 8000 Gulden kostete.

Schon vor den Anfängen der Stadt war die heilsame Wirkung der Säckinger Thermalquellen bekannt. Vermutlich haben bereits die Römer die Quellen genutzt. Das 15. und 16. Jahrhundert war die Blütezeit des Säckinger Bades.



Adel und reiche Bürger kamen zur Kur und Entspannung hierher.

Heute gibt es in Bad Säckingen zwei Brücken von der deutschen Seite auf die Schweizer Seite nach Stein: Die über 400 Jahre alte Holzbrücke ist mit 203,7 m die längste gedeckte Holzbrücke Europas. Und gerade mal 2,6 Meter länger als die Luzerner Kapellbrücke. Rüdig!

Bad Säckingen wird gerne auch „Trompeterstadt“ genannt. Dies nicht wegen



der grössten Trompetensammlung Europas (zu sehen im Schloss Schönau), sondern wegen des bekannten Verses des berühmten Dichters Joseph Victor von Scheffel. Der Dichter fand hier die Inspiration für sein Werk "Der

Trompeter von Säckingen" und machte die Stadt in der Welt bekannt. Es ist die wahre Liebesgeschichte des Säckinger Trompeters Werner und seiner adligen Margaretha. Vor gut 100 Jahren gehörte der „Trompeter von Säckingen“ zu den meistgelesenen Büchern in Deutschland.

Nach so viel Geschichte und Kultur war mancher Teilnehmer „zünftig“ durstig und so kam der Apéro im Garten des Hotels „Goldener Knopf“ gerade richtig.



Zum Zunftessen begab man sich danach in den Saal des Hotels.

Wie immer führte unser Zeremonienmeister Christian Zingg hervorragend durch den Anlass. Und wen wundert es, dass er da eine ausserordentliche Gemeinsamkeit zwischen der Stadt Bad Säckingen und unserer Zunft zum Thema des Tages nahm.

Er widmete den diesjährigen Zunftausflug einer bedeutenden Frau des 16. Jahrhunderts – Wibrandis Rosenblatt.

Sie war die Ehefrau unseres wohl bekanntesten Zunftbruders und Reformators Johannes Oekolampad. Und wie so oft, zeigt sich besonders hier, dass hin-

ter einem grossen Mann eine noch grössere Frau steht!

Als Tochter des kaiserlichen Feldhauptmanns Hans Rosenblatt erblickte sie 1504 in Säckingen das Licht der Welt. Sie erhielt den damals wohl hochmodernen Namen nach der Heiligen Wi(g)brand von Eichsel. Der Legende nach eine der 11'000 Jungfrauen.

Wibrandis Rosenblatt lebte in Basel,



Strassburg und England. Sie war viermal verheiratet, gebar elf Kinder und wurde viermal Witwe. Oekolampad schrieb über sie in einem Brief an seinen Freund Capito in Strassburg: *„Sie ist die Frau, wie ich sie mir immer gewünscht habe, und ich wollt keine andere“*.

Anfang Januar 1530 wurde Oekolampad (sein ursprünglicher Name war Johannes Husschyn, den er, wie in dieser Zeit unter Humanisten üblich, ins Grie-

chische übersetzte¹) zusammenmit seinem Sohn Eusebius in die Gartnergunft aufgenommen.

Als Pfarrfrau führte Wibrandis die Hauswirtschaft, empfang Gäste, **beherbergte Glaubensflüchtlinge**, betreute Arme und Kranke, war Mutter und Idealbild einer Ehefrau. Das Haus Oekolampad-Rosenblatt pflegte zu jener Zeit enge Beziehungen zu anderen Reformatorenhäusern. Sicherlich nahm sie, aufgrund der vielen Besuche, Briefwechsel und Tischgespräche rege Anteil an den Debatten ihrer Zeit.

1564 erlag Wibrandis im Alter von 60 Jahren der Pest. Sie wurde im Grab ihres zweiten Gatten, Johannes Oekolampad, im Kreuzgang des Basler Münsters beigesetzt. Ihr Name fehlt allerdings auf dem Epitaph².

Die Geschichte von Wibrandis Rosenblatt begleitete uns also von Programmpunkt zu Programmpunkt während der Zunftfahrt 2014 in Bad Säckingen. So auch noch kurz bevor der Meister das Wort ergriff und die Meisterrede schwang.

Dabei erklärte unser hochgeachteter Meister Stephan Gassmann, dass er aufgrund der Anmeldungen bei Anmeldeschluss in grosser Sorge war, da sich bis zu diesem Zeitpunkt nur eine Handvoll Zunftangehöriger für die Zunftfahrt angemeldet hatte. Dies war nun schlussendlich nicht der Fall, da ein Er-

¹ οἶκος: Haus und λαμπάς: Lampe

² Anmerkung des Schreibenden: omni laude digna

innerungsmail ja wahre Wunder vollbringen kann!



Offiziell begrüsst wird an dieser Stelle auch unser Gast, André Sprecher, Meister der Talzunft zu Rebmessern aus Reinach.

In der gehaltvollen Rede unseres Zunftmeisters werden die verbindenden Werte zum Hauptthema. So nicht nur die Brücken zwischen Bad Säckingen und Stein, sondern auch die Verbindungen unter den Menschen, die gleichzeitig als Einladung zu verstehen sind, aufeinander zuzugehen, den Standpunkt zu wechseln und andere Seiten und Meinungen kennenzulernen. Er erklärt die Grundlage des Erfolgsmodells Schweiz, das vor allem durch Kompromisse geprägt ist. Dass man heutzutage nicht mehr fähig ist Kompromisse zu schliessen, zeigt sich seiner Meinung nach auch in den vielen Referendumsabstimmungen in Basel.

„Dr Mensch het zwai Auge und zwai Oore aber numme ei Muul“ sagt er und nennt dies eine Verpflichtung: nämlich zweimal gut hinschauen, zweimal gut zuhören und erst dann beurteilen und seine überlegte Meinung kundtun.

Die Rede endet Stephan Gassmann mit dem Wunsch, dass alle weiterhin die Gabe besitzen sollen, einander zuzuhören, andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse eingehen zu können.

Der lange Applaus nach der Meisterrede zeigt jedenfalls, dass man ihm offensichtlich mehr als zweimal gut zugehört hat!

Es folgte die erste Rauchpause und somit auch die Möglichkeit, sich die Füsse zu vertreten und die Gespräche auf der Terrasse (mit schönem Blick auf die Holzbrücke) fortzusetzen.



Nach dem Hauptgang folgten zuerst die Ansprache unseres Gastes aus Reinach und schliesslich die zeremonielle Aufnahme von zwei neuen Zunftmitgliedern.

Neu in die Zunft eingetreten ist **Noemi Müry** (Jahrgang 1993), die erst vor kurzem ihre Lehre als „Zuckerbäckerin“ bei der Confiserie Schiesser erfolgreich bestanden hat - was einen spontanen Applaus der Anwesenden im Saal zur Folge hatte! Noemi, ist aktive Pfeiferin bei der Lälli-Clique und den Rhine River

Rebels und verstärkt unser Zunftspiel bereits tatkräftig verstärkt.

Ebenfalls neu aufgenommen wurde **Sven Holzhaue**, der Sohn unseres leider, kurz nach der Zunftfahrt, verstorbenen Alt-Vorgesetzten Hans Holzhaue. Sven (Jahrgang 1990), studierte Wirtschaftswissenschaften an der Universität Basel und schloss mit dem Bachelor ab. Zurzeit ist er Zivildienstleistender. Seine Freizeit widmet er hauptsächlich der Leichtathletik beim TV Muttenz.

Nach einem kräftigen Schluck und dem obligaten Handshake mit dem Meister erhalten die beiden Neuzünfter Urkunde und Zinnbecher, bevor sie in Versform ihren Dank für die Aufnahme in die E. Zunft zu Gartnern äussern.



Noemi und Sven, Herzlich Willkommen im Kreise der Gartnerfamilie!

Draussen wird unterdessen das Wetter immer schlechter, im Saal hingegen könnte die Stimmung nicht besser sein.

An der diesjährigen Zunftfahrt durfte man noch folgenden anwesenden Personen zu ihren langjährigen Zunftmitgliedschaften gratulieren:

Werner Mayer	seit 70 Jahren
Pierre A. Hersberger	seit 60 Jahren
Markus Meyer	seit 50 Jahren
Stephan Gassmann	seit 25 Jahren
Hans Holzhaue	seit 25 Jahren

Alle Jubilare erhalten nicht nur die Ehrenurkunde, sondern von allen Zunftangehörige noch einen langanhaltenden Applaus für ihre langjährige Treue zur Gartnernzunft. Natürlich erhalten alle weiteren, nicht anwesenden Jubilare, ihre Urkunden per Post zugestellt.



Und trotzdem: nach Dessert und zwei weiteren Auftritten unseres „lieben“ Zunftspiels neigt sich der Anlass langsam dem Ende zu.

Aber nicht alle reisen anschliessend nach Hause. Ein kleines Grüppchen unbeugsamer Festbrüder ist noch bis spät in die Nacht in den Gassen der Säckinger Altstadt unterwegs. Auf die Frage des Statthalters an den Zeremonienmeister, warum er den letzten Zug nach Basel nun doch nicht genommen hat, meinte dieser, in Anlehnung an das Trompeterlied nur trocken: *„es wär zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein!“*

s Vytrinli

Normalerwyys...

Was haisst scho normal? Also: *Normalerwyys* stoot in dr Gable, ass e-n Altmaischter mit syner Beauté naime gsee worde-n isch. Fir dr Friejoor-Zumftstamm mien mer aber das Prozedere umkeere: Am Zumftstamm (wo s aabegschittet het, wie s numme het kenne) het ys d **Frau Gabrielle Keuerleber-Burk** in iirem Novartis-Campus empfangen. In iirem?

Jo, si isch „*Head Global Campus Knowledge Sharing*“! Hänn Sii das verstande?

Aigedlig isch si 2004 als *Troubleshootere* aagstellt worde, denn dr Heer Vasella, het Angscht gha, ass sy Plan, im neie Campus numme no flexybli Aarbedsplätz ooni Wänd aazbiete, vo syne-n Aagstellte abgläant wurd. – Friener het me däm Schaffstuube gsait, hit *optimali Aarbedsumgäbig*.

Innert zwai Joor hän drufaabe d Gaby Keuerläber-Burk und iir Team s gschafft, ass alli Widerständ abbaut worde sind ... fascht alli. Und iir Wisse git si jetz in Asie und in de USA wyter: drum „*Head Global Campus Knowledge Sharing*“.

25 Dailnäamer vo däm Zumftstamm hänn numme no gstuunt, wie us däm alte Fabrikviertel rund um d Hyyningerstross e attraggtivi Glaistadt worde-n isch. Unter de zimftige Gescht ha-n y apropos au dr Altmaischter **Daniel Keu-**

erleber gsee, und so wäre mer wiider am Aafang vo däm Vytrynli !



Und wär hämmer uff dr Zumftfaart gsee? Oder nit gsee? – *Normalerwys* kunnt jo allewyl dr **Jules Grand** mit. Aber uff em Baadische Baanhof ha-n y en nit gsee. Dr eemoolig overscht Schuelmaischter *uff Burg*³ well – het me miir gsait - erscht z Gränzach-Wyyle ze-n is yystyyge (zaalt die stedtische Pangsioonskassse doch nit so guet?). Aaber mir 50 Schnaiz sinn uff e Schnällzug umglaitet worde-n und dä isch z Gränzach duuregsuust. So het dr Jules elai miesse mit em Bummler uff Bad Seckige faare ... schwarz ... s Byljee het jo unsere Zeremoniemaischter im Schnällzug gha!

Im Zumftspiil, *im liebe Spiil*, hämmer zwai neii Gsichter gsee – perfäggt gendergrächt: d Pfyffere **Noemi Müry** und dr Loondrummler **Tobias Leisinger**. Nit ganz gligglig isch dr **Othmar Brühwiler** gsi: „Jetzt bi-n y nimmi dr ainzig Loon-gsell!“, het är gschtagelet. Schnäll hämmer iin dreeschdet: „Doch, doch – liebe Othmar – du bisch und blybsch näbe-n em **Niggi** (vulgo: **Lybli**)

³ Hütt haisst dä Wissenstämpel „Gymnasium auf dem Münsterplatz“. Zer Zyt vom Jules het s HG ghaisse - aber die Sportlige sind nadyyrilig lieber ins RG gange, gälled!

dr ainzig und bescht Loonpfyffer bi uns. Und dr allerbescht us Binninge!“ (Aamergig vo dr Redaggtion: Mit däm *Loon* hät är apropro nit emol em Jules sy Byljee kenne zaale!)

S Kunträär vom ene *Loondrummler* isch dr **Markus König**. Dä zauberet aaber *normalerwys* bi dr offizielle-n Yfierig vo neie Zumftmitglieder syni Wirbel uff s Fäll. Wääred em Wysswydringge vo de Greenhorns. Das Mol het är aber kuum miesse wirble: Dasch aifach e lengere 9er Straich gsi ... Das hätt jo dr Zeremoniemaichter, dr **Christian Zingg**,

grad au no kenne-n iibernää ... Als junge Bueb het är das gleert, bis är gmerggt het, ass är besser mit em Muul schwätze-n **und** pfyffe ka!

Apropro schwätze-n und pfyffe: Das kenn au unsere Maischter **Stephan Gassmaa**. Gschwätzt het är guet – *nos compliments*, aber gar nit pfiffe ... Liebi Schnurebегge, isch Eieri Pfyfferschuel so schlächt, ass dr Stephan sich geniere muess, bi unserem *liebe Spiil* mitzmache?

Cyrill VonGölhard



Gartnernzunft SMS-Dienst

Sie wollen die wichtigsten Informationen der E. Zunft zu Gartnern per SMS erhalten? Melden Sie sich jetzt an:

- Senden Sie **START ZUNFT** an die Nummer 8400
- Bestätigen Sie Ihre Anmeldung, indem Sie anschliessend **OK** an 8400 senden

Anmeldung: gratis

Preisplan: 20 Rp. pro erhaltenes SMS

Abmeldung: senden Sie STOP ZUNFT an 8400 (gratis)



Für Sie aufgeschnappt

Unser Alt-Meister **Alfred Hartmann** feierte seinen 90. Geburtstag nicht bloss im Kreise seiner Familie, sondern er lud gleich eine Riesenschar an Bekannten und Freunden zu sich in die Seniorenresidenz Südpark beim Bahnhof SBB. Nebst Meister Stephan Gassmann und dem Grossteil der Vorgesetzten mit Begleitung wurden auch Alt-Meister **Peter Paul und Daniel Keulerleber-Burk** und weitere Alt-Vorgesetzte Zunftbrüder und Zunftschwestern gesichtet.

Dass er sich in der Seniorenresidenz vögelwohl fühlt, ist auch der Gundelizeitung zu entnehmen. Dort tritt er als Werbebotschafter auf und erklärt die vielen Vorzüge seiner neuen Heimat: *„Die Küche ist gut, die Wohnung wird geputzt, das 16er Tram fährt vor der Haustür.“* Tja, was will man mehr!



Vom Gundeli dafür weggezogen, ist unser Zunftbruder **Tobias Hügli**. Wie es sich für einen Gartnernzünftigen gehört, liegt sein neues Domizil an der Gartenstrasse! Ob er sich dort auch der Pflege des Gartens widmet ist nicht bekannt.



Und wieder zurück ins Gundeli: Die Gundeli-Clique bedankte sich beim „Dauerchranpfer“ **André Hofer** für seine 10-jährige Tätigkeit als stellvertretender Kellerchef. Damit es ihm aber nicht langweilig wird, liess er sich gleich in die Sujetkommission wählen!



Gundelibewohner **Oliver Dill** übernimmt auch ein weiteres Amt: An der Generalversammlung der IG Gugge wurde der Obmann der LägGerli-HaGGer glanzvoll als Vizepräsident in den Vorstand gewählt.



Am diesjährigen Basel Tattoo hat man nicht nur den **Meister** und den **Statthalter** der Gartnernzunft in grossartiger Festlaune entdecken können, sondern auch Bannerherr **Thierry Colin** (zeitweise sogar an der Pommes Frites-Maschine) oder **Jürg Dreher** (im Festzelt der Barbarossa-Gugge). Ebenfalls für das Basel Tattoo im Einsatz standen Starfotograf **Franz Otth** und Einweiser **Hanspeter Frey**.



Aufruf Inserate

(tb) Unsere Gartnere Gable wird mit vielen geistreichen Texten und vielfältigen Bildern gestalten. Beim Blättern in älteren Ausgaben finden sich da und dort vereinzelt Inserate. Warum soll dies nicht auch Zukunft so sein?

Wir rufen hiermit alle Gewerbetreibenden auf sich mittels Inseraten in unserem Publikationsorgan zu präsentieren.

A 5 (letzte Umschlagseite)	Fr.	400.-
A 5 (ganze Seite)	Fr.	250.-
A 6 (halbe Seite)	Fr.	150.-

Für Jahresbuchungen von Inseraten wird ein Rabatt von 25% gewährt.

Nicht vergessen unsere Gable wird im Staatsarchiv hinterlegt und so nachhaltig für die Zukunft gesichert.



VIVA Gartenbau AG
Severin Brenneisen
Heinz Gutjahr
Bündtenmattstrasse 59
4102 Binningen
Telefon: 061 302 99 02
www.viva-gartenbau.ch



Nachrufe

Hans Holzhouse-Gfrörer

Traurig mussten wir vernehmen, dass unser lieber Freund, Zunftbruder und Alt-Vorgesetzter Hans Holzhouse-Gfrörer am Samstag, den 26. Juli 2014 im Beisein seiner Liebsten friedlich entschlafen ist.

Wir verlieren mit Hans Holzhouse einen grossartigen Menschen und ein sehr engagiertes Zunftmitglied. Genau vor 25 Jahren ist Hans der Gartnernzunft beigetreten und wurde 1998 in den Vorstand gewählt. Als Vorgesetzter war er hauptsächlich das juristische Gewissen der Zunft. Er war Wissen und Gewissen gleichermassen. Als Kommunikationschef war er der verantwortliche Chefredaktor der Gartnere Gable, der regelmässig erscheinenden Publikation der Zunft zu Gartnern. „Seine Gable“ war ihm jeweils ein grosses Anliegen und so war es ihm sehr wichtig, dass jede Ausgabe „der Gable“ einen hohen Qualitätsstandard aufwies. Er publizierte unter anderem auch noch den Zunftrodel und den Zunftkalender, damit jedes Zunftmitglied immer bestens über die Aktivitäten der Zunft Bescheid



wusste. Er blieb auch nach seiner Aktivzeit als Vorgesetzter eine wichtige Anlaufstelle für den Vorstand.

Hans Holzhouse war eine immer gutgelaunte Persönlichkeit, ein Mensch der mithalf und anpackte und immer konstruktiv seine Ideen einbrachte, ein guter Freund.

Die Zunft zu Gartnern hat ihm viel zu verdanken. Dafür sind wir ihm sehr dankbar und wir werden ihn noch lange in Erinnerung behalten.

Trotz schwerer Krankheit liess er es sich nicht nehmen, an unserer Zunftfahrt vor knapp zwei Monaten teilzunehmen, um der Aufnahme seines Sohnes Sven in die Zunft beizuwohnen.

Hans Holzhouse hinterlässt eine grosse Lücke im Leben aller, die ihn kannten.

Der Vorstand der E. Zunft zu Gartnern und alle Zunftangehörigen sprechen in dieser schweren Zeit seiner Frau, seinen Kindern und seinen Angehörigen ihr herzlichstes Beileid aus.

Adie Hans !

Dr. Hanspeter Roth

Mit Trauer nehmen wir auch zur Kenntnis, dass unser Zunftbruder am 11. Juni 2014 in seinem 81. Altersjahr verstorben ist. Er ist 1953 in die Zunft aufgenommen worden.

Der Trauerfamilie sprechen wir unser herzliches Beileid aus.

Wir werden Hanspeter Roth ein ehrendes Andenken bewahren.

Preislisten

Gartnere-Zügs zem kaufe

Pin (solange Vorrat)	Fr.	10.-
Kupfergäbeli	Fr.	15.-
Zunftabzeichen	Fr.	50.-
Foulard	Fr.	75.-
Krawatte	Fr.	75.-
Zunftkarte	Fr.	5.-
im 4er-Set	Fr.	18.-
Zunftbuch	Fr.	38.-
Jahrbuch 2013	Fr.	15.-

Unsere Inseratenpreisliste

A 5 (letzte Umschlagseite)	Fr.	400.-
A 5 (letzte Seite)	Fr.	250.-
A 6 (halbe Seite)	Fr.	100.-

Jahresbuchung für Inserate -25%

Für Inserate wenden Sie sich bitte an unsere Redaktion.

Bezug via René Blatter, 079 406 74 63,
zeugherr@gartnernzunft.ch

Nicht käuflich zu erwerben sind das silberne und das goldene Gäbeli. Diese werden für 25, respektive 50 Jahre Zunftmitgliedschaft verliehen.



Impressum

Autoren: Urs Albisser (*au*), Thierry Bosshart (*tb*), Pietro Buonfrate (*pb*), Stephan Gassmann (*sg*), Christian Zingg (*cz*)

Fotos: Thierry Bosshart, Kaspar Bucher-Studer, Pietro Buonfrate, Franz Otth und unbekannte Fotografen

Druck: Speedy Print AG, Güterstrasse 88, 4053 Basel

Auflage: 240 Exemplare

Verteiler: geht an Zunftschwestern und Zunftbrüder E.E. Zunft zu Gartnern sowie an interessierte Kreise

Redaktion: Pietro Buonfrate, Statthalter E.E. Zunft zu Gartnern
redaktion@gartnernzunft.ch

Layout & Produktion:

Thierry Bosshart, Schreiber E.E. Zunft zu Gartnern
redaktion@gartnernzunft.ch

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: **16. November 2014**

Unsere Homepage wird laufend aktualisiert - www.gartnernzunft.ch

Gartnernzunft SMS-Dienst: **START ZUNFT** an 8400 senden; anschliessend **OK** an 8400 senden
(0.20 CHF/SMS) **STOP ZUNFT** an 8400 senden um Dienst zu stoppen

Spendenkonto: E.E. Zunft zu Gartnern Basel, IBAN CH24 0900 0000 4002 1599 1

Bitte bei allen Einzahlungen den Grund angeben (z. Bsp. Jahrbuch); ansonsten wird der Zahlungsbetrag als allgemeine Spende betrachtet.

